

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 74 (2012)

Heft: 5

Rubrik: Impression

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vögeli+Berger AG: 50 Jahre Dienst am Kunden

Ein halbes Jahrhundert besteht die Landmaschinenfirma Vögeli+Berger AG in Hettlingen ZH. Die Kundenberatung und die Lehrlingsausbildung werden beim Inhaber in der zweiten Generation grossgeschrieben.

Dominik Senn

Gegründet wurde die Vögeli+Berger AG 1961 durch Fritz Vögeli und Jakob Berger in einer ehemaligen Scheune im Hettlinger Dorfkern. Sie bezogen im gleichen Jahr die neu erworbene Liegenschaft an der Schlosslistrasse (Autobahnausfahrt Winterthur Ohringen), am heutigen Standort der Firma, die somit in diesem Jahr das zweite Jahrhundert ihres Bestehens in Angriff genommen hat.

Mechanische Konstruktionen

Die Schwerpunkte der Aktivitäten in den Anfangsjahren waren mechanische Konstruktionen, Stallungen, Reparaturen und Neuentwicklungen unterschiedlicher Art. Kleingeräte wie Rasenmäher und Motorsägen gehörten ebenfalls von Anfang an zum Angebot. Noch im Gründungsjahr richtete die Firma ihren Fachhandel und die Servicestelle für die weltweit am häufigsten ein-



Paul Vögeli mit der Jubiläumsplakette, die er soeben von SLV-Präsident Jürg Minger entgegengenommen hat.

gesetzten Massey Ferguson Traktoren und eine regionale Vertretung für Rapid ein. Beiden Marken ist die Vögeli+Berger AG bis heute treu geblieben.

Schweizweiter Vertrieb

Im Zuge der Technisierung und der Mechanisierung schnürte die Vögeli+Berger AG ein immer umfangreicheres Leistungspaket im Bereich Land- und Viehwirtschaft. Heute ist die Firma Importeur von Mistzettern, Güllefässern, Schneidschaufeln, diversen Hofladen, Mischwagen und Boxeneinstreuern sowie Transportfahrzeugen der renommierten Marken Heywang Miro, Shelbourne, Hauer,



Paul Vögeli stellt die zweite Generation in der 50-jährigen Geschichte von Vögeli+Berger in Hettlingen ZH dar.
(Bilder: Dominik Senn)

Das Wechselsystem von ZDT

Die Firma Vögeli+Berger AG bietet neu das europaweit eingesetzte Wechselsystem der tschechischen Firma ZDT an. Auf das universelle Fahrgestell können Kippmulden, Kippkästen, Abschiebemulden, Miststreuer und Güllefässer aufgesetzt werden. Der Fahrer des Traktors kann den Austausch ohne weitere Hebevorrichtung in kürzester Zeit vornehmen. Dieses Wechselsystem findet in ganz Europa immer grössere Verbreitung. Das hat seine Gründe. Sowohl das Fahrgestell, als auch die Aufbauten sind qualitativ hochwertig gefertigt, was unter anderem durch die massgebenden europäischen Zertifikate bestätigt wird. Die robuste Konstruktion bietet Gewähr, dass die Fahrzeuge auch nach jahrelangem hartem Einsatz in einwandfreiem Zustand sind und einen unverändert hohen Wert besitzen. Individuelle Anpassungen und Unterhaltsarbeiten müssen bei einem Wechselsystem nur an einem Fahrgestell und nicht an mehreren Fahrgestellen ausgeführt werden. Dies reduziert spürbar die Betriebskosten. Der Miststreuer kann unter anderem mit einem vielseitig einsetzbaren Streuwerk mit zwei vertikal angeordneten Walzen ausgerüstet werden. Diese Modelle überzeugen durch geringen Leistungsbedarf, minimalen Verschleiss und

ausgezeichnete Streuqualität. Häufig lassen es räumliche oder andere Umstände nicht zu, effizient mit einem Kipper zu arbeiten. Beim ZDT steht daher eine Mulde mit Abschiebevorrichtung, die durch zwei Hydraulikzylinder betätigt wird, zur Verfügung. ZDT hat sich genau wie der Schweizer Vertriebspartner darauf spezialisiert, auf individuelle Kundenbedürfnisse einzugehen. Anpassungen an betriebliche Gegebenheiten können dadurch zu wirtschaftlichen Konditionen realisiert werden (siehe auch www.voegeli-berger.ch).



Wechselsystem Mega 20: universelles Fahrgestell mit aufgesetzter Abschiebemulde ... (Bilder: zVg)

... oder mit dem
zweiseitig kippbaren
Kasten.



Sauerburger und anderer mehr (siehe auch Bericht «Das Wechselsystem von ZDT»). Sie vertreibt diese Maschinen schweizweit.

Parallel stieg die Nachfrage von Gemeinden, Schulen, Immobilienverwaltungen und Sportanlagenbetreibern für Maschinen im Bereich Landschafts-, Garten- und Umgebungspflege. Heute vertritt die Firma in diesem Marktsegment nur Qualitätsmarken wie Rapid, Iseki, Honda, Sabo, Jonsered sowie Grillo und ist autorisierte Servicestelle. Verbunden mit dem Hol- und Bringdienst haben Kunden die Gewähr, sorglos über Jahre nutzbringende Motorgeräte zu besitzen.

Lehrlingsausbildung

Im Leitbild des Unternehmens steht gemäss Paul Vögeli die Bedürfnisabklärung des Kunden, damit aus der grossen Vielfalt die zweckdienlichsten Lösungen angeboten werden können. Auf Kontinuität in der Geschäftsbeziehung bedacht, garantiert die Unternehmensführung dem Kunden einen qualitativ hochstehenden Reparatur- und Ersatzteildienst an den Maschinen und Geräten. Am Herzen liegt Paul Vögeli die Lehrlingsausbildung. Er beschäftigt deshalb immer zwei Azubis – von gegen 50 im Kanton Zürich – in seinem Betrieb. Als Mitglied der kantonalen Prüfungskommission ist er auch jeweils

an der Berufsmesse in Zürich am Stand der Schweizerischen Metall-Union SMU mit einem seiner Lehrlinge vertreten.

Stetige Entwicklung

1984 absolvierte der Sohn eines der Firmengründer, Paul Vögeli, die Meisterprüfung als Landmaschinenmechaniker und war massgeblich für die Umstrukturierung und EDV-Aufrüstung des Betriebs besorgt. Die Firma, die er 1989 übernahm, hat sich stetig entwickelt. «Bei uns kommt der Erfolg durch volles Engagement und Freude an der Arbeit. Die Belegschaft dazu ist eine Voraussetzung, um als Unternehmen bestehen zu können», sagt Paul Vögeli.

Waren früher nebst den Inhaber ein Angestellter und ein Lehrling im Betrieb beschäftigt, sind es heute acht: 1 Landmaschinenmechaniker-Meister, 3 Landmaschinenmechaniker, 1 Mechaniker, 1 Schlosser und 2 Lehrlinge, also eine Verdoppelung der fest angestellten Arbeitskräfte; und das in einer Sparte, die am Abnehmen sei, so Vögeli. Der Verkaufsumsatz sei im landwirtschaftlichen Bereich am grössten, der Arbeitsanteil hingegen im Kommunal- und Kleingerätebereich.



Die Vögeli+Berger AG an der Schlösslistrasse in Hettlingen ist in einen Grossmaschinen- (links) und einen Kleingerätebereich aufgeteilt.

Verkauf

Bei Vögeli+Berger gibt es die anerkannten Marken, die sich im Service- und Reparaturfall bewährt haben. Erfahrene Verkäufer helfen den Kunden bei der Auswahl von Landmaschinen, Traktoren, Futtermischwagen, Ladewagen, Pflügen, Hubstaplern, Forst- und Kommunalfahrzeu gen, Kompoststreuern, Miststreuern, Rasenmähern, Generatoren, Wasserpumpen, Heckenscheren, Freischneidern, Holzspaltern, Motorsägen, Motorhaken, Motormähern, Motorsensen, Raupentransportern und anderen mehr.

Service/Reparatur

Alle angebotenen Maschinen werden in der eigenen Werkstatt gewartet und repariert. Die modern eingerichtete Reparaturwerkstatt bietet Gewähr für einen hochwertigen Service. Es gibt einen Leistungsprüfstand für Motoren, Hydraulik- und Elektroprüfausrüstungen sowie ein Opazimeter, mit welchem Dieselabgaswerte – gemäss den neuesten Abgasvorschriften – eingestellt werden können. Schon oft haben Kunden überdies bei Gebrauchtgeräten ihr Schnäppchen gefunden.

Ersatzteildienst/Vermietungen

Vorhanden ist ein vollständiger Hydraulikstützpunkt mit Hydraulikschläuchen, Armaturen, Ventilen, Pumpen, Dichtungen und weiterem Zubehör. Dank dem umfassenden Ersatzteillager, das mit modernsten Mitteln bewirtschaftet wird, können die Kunden mit kurzen Ausfallzeiten rechnen, häufig wird die Reparatur sofort erledigt. Vermietet werden Maschinen für nicht regelmässig wiederkehrende Arbeitsgänge. Falls nötig, werden die Maschinen an den Einsatzort gebracht und nachher wieder abgeholt.



Der Miststreuer von Heywang Miro mit verzinkter einteiliger Stahlmulde samt integriertem Chassis sowie Kratzboden mit hydraulischem Vorschub über die Traktorhydraulik.



Der Powermix-Mischwagen von Shelbourne vermengt die unterschiedlichsten Futtermittel; Wurzeln werden zerkleinert und mit anderen Zutaten in einem Durchgang gemischt. Selbst Grossballen von Heu, Stroh oder Silage können als Ganzes in den Mischwagen gegeben werden.



Die Parmiter-Schneidschaufel schneidet so, dass sie eine abgedichtete Oberfläche auf der Silage hinterlässt. Sie kann aber auch lose Futtermittel und Zusatzstoffe beladen, wie eine normale Schaufel. Diese Funktionen sind einfach von der Traktorkabine aus möglich; ein prüfenswerter Ersatz von Silagezange und Schaufel durch ein einziges Gerät.

Um die Kontinuität des Betriebes muss sich Paul Vögeli keine Sorgen machen: Seine vier Kinder haben erfolgreich ihre Ausbildungen (Landmaschinenmechani-

ker, Polier, Einkäuferin und Kauffrau/Betriebswirtschaft) hinter sich und stehen voll im Erwerbsleben. ■



Inhaber Paul Vögeli, hier im separaten Kleingeräte-Ausstellungsraum, liegt die Lehrlingsausbildung sehr am Herzen.

Meilensteine in der Geschichte von Vögeli+Berger

- 1961 Gründung durch Fritz Vögeli und Jakob Berger. Werkstatt in einer ehemaligen Scheune im Dorfkern von Hettlingen
- 1961 Umzug an die Schlösslistrasse Werkstatt in der Doppelgarage des Einfamilienhauses
- 1975 Erweiterungsbau
- 1989 Neue Geschäftsleitung: Paul Vögeli und Jakob Berger
- 1994 Ausbau und Erneuerung von Werkstatt und Lagereinrichtung
- 1999 Übernahme der Geschäftsleitung durch Paul Vögeli
- 2000 Bau eines neuen Lager- und Werkgebäudes gegenüber der bestehenden Werkstatt
- 2002 Aufbau des alten «Schopfs» zum Ausstellungs- und Hydraulik-Raum
- 2009 Umwandlung der Einzelfirma in eine Aktiengesellschaft



Alois Kuoni junior ist zufrieden mit dem Echo auf seine Frühjahresausstellung in Oberhof AG.

(Bilder: Dominik Senn)

Kuoni Landtechnik AG starker regionaler Händler

Einen Grossandrang erlebt die Kuoni Landtechnik AG im aargauischen Oberhof an der grossen Frühjahresausstellung mit rund 300 Neu- und Gebrauchtmaschinen.

Dominik Senn

Wenn Alois Kuoni junior, Geschäftsführer der Kuoni Landtechnik AG in Oberhof AG, alle zwei Jahre zu seiner Frühjahresausstellung am Fusse des Benkenpasses ruft, kommen die Kunden, vor allem Landwirte und Geschäftspartner, in Scharen; so auch dieses Jahr vom 17. bis 19. März. «Allein am Sonntag zählten wir um die zweitausend Besucher, nicht nur aus der Region, sondern aus der ganzen Schweiz. So viele gab es an einem einzigen Tag noch nie», sagte Kuoni zufrieden. Die Ausstellung sei auf ein gutes Echo gestossen, und er habe einige Neukunden gewinnen dürfen. Das vergangene Geschäftsjahr sei überdurchschnittlich gut gelaufen; dies nicht zuletzt wegen der Währungsrabatte, die er an seine Kunden weitergegeben habe. Die Ausstellung mit rund 300 Neu- und Gebrauchtmaschinen präsentierte sich ungewohnt weitläufig, weil das Areal im Vorjahr um einen Abstellplatz mit Verla-

derampe erweitert wurde. Gezeigt wurde das komplette Kuoni-Angebot, das gerade einmal Erntegrossmaschinen ausschliesst: Es sind dies die drei Traktorenmarken Massey Ferguson, Steyr (seit 1970) und Case IH (seit 1998) im Bereich zwischen 80 und 370 PS, dann das gesamte Pöttinger-Grünland- und Bodenbearbeitungssortiment, die Gölletechnik von Joskin und Hochdorfer, die Bergmechanisierung von Reform und Rapid, Hoftrac und Lader von Weidemann und Fütterungstechnik von Strautmann, dazu Geräte für Forst und Kommunalbereich

sowie Kleingeräte, Rasenmäher, Gartengeräte und anderes mehr (siehe www.kuoni-landtechnik.ch).

«Unsere Strategie ist darauf ausgerichtet, mit Importeuren erstklassiger Landtechnikfirmen zusammenzuarbeiten, ein starker regionaler Händler zu sein und verlässlichen Service sowie Reparaturen aller Marken anzubieten», sagte Kuoni. Bekannt ist er aber auch für seinen schweizweiten Handel mit Gebrauchtmaschinen. Die Werkstätte verfügt über eine Leistungsbremse für Traktoren, Traktorenprogrammierung mit PC, ein Klima-Servicegerät, ein Abgasprüfgerät und die Bereitstellung für die MFK inklusive Prüfung.

Jubiläum 2014

Der Landmaschinenmechaniker mit Meisterprüfung ist 1995 als Geschäftsführer und Teilhaber ins elterliche Unternehmen eingestiegen, das zu diesem Zeitpunkt von einer Einzelfirma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden ist. Vater Alois ist der Firmengründer. Er kam 1959 von Willisau in Fricktal als gelernter Hufschmied, wo er in der Dorfschmiede von Marcel Wagner in Wölflinswil ein Auskommen fand. 1964 machte er sich als 24-Jähriger selbstständig und startete im gleichen Jahr mit der Vertretung von MF-Traktoren. Sukzessive stellte er vom Pferdebeschlagen auf Landtechnik um und begann mit dem Handel von Hamster-Ladewagen, Rapid-Motormähern und Pöttinger-Heuraupen. Heute erstreckt sich sein Neuverkaufsgebiet über einen Radius von 30 km bis an die deutsche Rheingrenze. Das Familienunternehmen beschäftigt derzeit 14 festangestellte Mitarbeitende und drei Lehrlinge. ■



Kuoni ist auch im Forstbereich ein gefragter Partner.



Der Teleskoparm am Zweiachsmäher von Rolf Kunz besticht nicht nur durch eine beachtliche Hubhöhe, sondern auch durch eine sehr grosse Überladeweite.



Rolf Kunz hat den Ladearm von A bis Z selber geplant und gebaut.

Klein, aber Teleskop

Bergbauer Rolf Kunz hat sich für die Einlagerung von Heurundballen eine einzigartige technische Lösung einfallen lassen. Er hat seinen Zweiachs-mäher mit einem teleskopierbaren Ladearm ausgerüstet und erreicht mit dem wendigen Fahrzeug eine beachtliche Leistung.

Ruedi Burkhalter

«Eigentlich war es nur als Übergangslösung gedacht», sagt Rolf Kunz. Der Landwirt aus Oeschseite bei Zweisimmen im Berner Oberland hat seinen Reform «Metrac 3003 communal» durch eine einfache, aber raffinierte Eigenkonstruktion zum Miniteleskoplader erweitert.

Gesucht und gefunden

Als Kunz 2008 seinen neuen Stall in Betrieb nahm, musste er nicht zuletzt darauf achten, das Budget einzuhalten. Eine Heubelüftung mit Greiferanlage wurde zwar von Anfang an eingeplant, konnte aber aufgrund des begrenzten Kapitals



Der Teleskoparm ist an einem Rahmen mit Aussparung für den Luftfilter montiert.

nicht sofort realisiert werden. Deshalb beschloss der Berglandwirt, das Heu als Übergangslösung in Form von Rundballen auf dem Heuboden zu lagern. Der Greifer sollte dann etwas später folgen. Nun musste also für die Übergangszeit eine Lösung zum Stapeln der Heurundballen gefunden werden. Mit dem vorhandenen Stapler kam dies aufgrund der zu geringen Belastbarkeit des Heubodens nicht in Frage. Mit Frontlader und Traktor war es wiederum zu eng. Ein Heckstapler am Metrac schliesslich erschien ebenfalls nicht als die richtige Lösung: Mit der beschränkten Tragkraft des Fahrzeugs wäre nur ein kleines Modell in Frage gekommen, dessen Hubhöhe zum Aufstapeln einer dritten Ballenlage auf einer Höhe von 2,7 m nicht gereicht hätte. «Zudem sprach die fehlende Überladeweite gegen den Staplermast», erklärt Kunz.

Es gibt für (fast) jedes Problem eine Lösung. So lautet einer der Grundsätze von Optimist und Tüftler Kunz. Ein zweiter Grundsatz lautet: Mit den Maschinen, die man hat, sollte man möglichst vielseitig arbeiten können. Nach einigem Hirnen tauchte dann die passende Lösung vor dem geistigen Auge auf: ein teleskopierbarer Hubarm auf dem Metrac. Schliesslich hat der Metrac mit Vierradlenkung und seitlich angeordneter Kabine mit der Grundbauweise des Teleskopladers einiges gemeinsam.

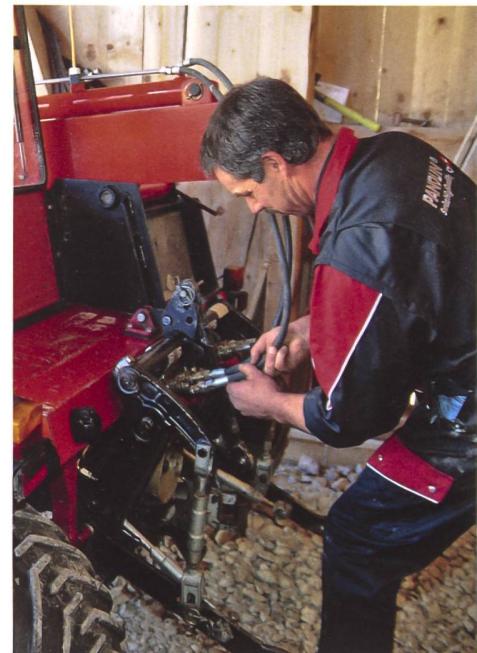
Gesagt und getan

So machte sich Rolf Kunz daran, die Einzelteile für seinen Teleskopstapler zusammenzusuchen. Zuerst musste eine Lösung gefunden werden, um den Drehpunkt des Arms und den Hubzylinder abzustützen. Das war gar nicht so einfach, denn auf der Seite waren kaum Möglichkeiten vorhanden, um neben Motor und Getriebe belastbare Stellen für die Befestigung zu finden. «Deshalb war für mich relativ schnell klar, dass ich den Hubzylinder nicht wie bei einem handelsüblichen Teleskoplader in der Fahrzeugmitte, sondern vorne abstützen musste», berichtet Kunz. So entschied er sich aufgrund des weit vorne angebrachten Hubzylinders für einen zweistufigen Teleskopzylinder.

Für den Anbau des hinteren Drehpunkts konstruierte Kunz aus Flachstahl einen stabilen Rahmen über dem Motor. Dieser wurde auf das Chassis und die Kabinenbefestigung abgestützt und so konstruiert, dass auch ohne dessen Demontage alle Kontroll- und Wartungsarbeiten am Motor möglich sind. Das Gitter für die



Zum Ankuppeln des Hubzylinders wurde unter der Kabine eine Leitung gezogen.



Alle Leitungen der hydraulischen Funktionen werden hinten angekuppelt.



Mit einer elektrischen Winde wird der Arm gehoben.



Ist der Teleskoparm abgebaut, benötigt er in der Scheune nur sehr wenig Platz. Der Anbau dauert nur 10 Minuten und erfordert keine Werkzeuge

Ansaugluft kann dafür nach hinten ausgefahrene werden. Für die Demontage des Luftfilters hat Kunz im Zusatzrahmen eine kreisförmige Öffnung gemacht.

Eingesetzt und schätzen gelernt

Der An- und Abbau des Geräts ist einfach und in 10 Minuten von einer Person zu bewerkstelligen. Kunz hängt das rund 300 kg schwere Aufbaugerät mit einer Elektrowinde auf und kann damit den Arm für den Anbau präzise und mühelos in Position bringen. Der hintere Dreh-

punkt wird mit einem massiven Bolzen fixiert und dann der Hubzylinder auf den Rahmen des Fronthubwerks abgestützt und befestigt. Nun bleiben nur noch die Hydraulikkupplungen für die drei Hydraulikzylinder anzukuppeln, und schon kann es mit der Arbeit losgehen. Für die Bedienung der Hydraulikfunktionen musste Kunz an seinem Metrac keine Zusatzausrüstungen montieren, da dieser in der Kommunalversion bereits genügend Steuergeräte aufweist. So konnte Rolf Kunz seinen Teleskoplader mit einem Aufwand von rund 6000 Franken und einer unbekannten Anzahl Arbeitsstunden sehr günstig realisieren. «Ohne die Kommunalaustrüstung wäre es bedeutend komplizierter geworden», gibt Kunz zu bedenken. «Aber grundsätzlich wäre die Ausrüstung auch auf anderen Zweiachsmähermodellen realisierbar.»

Selbstverständlich kann der «Teleskop-Metac» nicht mit einem herkömmlichen Teleskoplader verglichen werden. «Für die Handhabung von Siloballen ist das Fahrzeug eindeutig zu leicht und zu schwach», betont Kunz. Das Fahrzeug mit 38 PS Motorleistung weist (ohne Teleskoparm) ein Leergewicht von 1120 kg auf. Bei voll ausgefahrem Teleskoparm

könne das Fahrzeug in waagrechter Position maximal 420 kg tragen, berichtet der Erbauer. Das reicht aber für Dürrfutter- und Strohballen völlig aus. Mit leichtem Ladegut kann Kunz auf engem Raum eine beachtliche Leistung erzielen. Auch bei zahlreichen anderen Gelegenheiten kann ein so wendiges und geländegängiges Hubgerät von grossem Nutzen sein.

Überzeugt von der Lösung

Eigentlich sollte nach Zeitplan bald der Greifer die Arbeit des Heustapelns übernehmen. Doch das ist im Moment kein Thema mehr: «Die Lösung mit Rundballen und Teleskoparm hat sich als viel vorteilhafter erwiesen, als ich dies eigentlich erwartet hatte», sagt Kunz. In erster Linie sollte ja der Vorteil darin bestehen, mit einer geringeren Investition die Zeit zu überbrücken. Doch inzwischen hat das Verfahren weitere Vorteile zutage gebracht. «Bei der Heuernte sind wir als Familienbetrieb mit den Rundballen viel flexibler», so Kunz. «Ich brauche zu Hause niemanden, der den Greifer bedient, sondern kann alle Leute so lange auf dem Feld einsetzen, bis das Futter gepresst ist.» Dadurch sei die Ernteleistung höher, und zum Einstapeln der



Der Metrac ist dank Allradlenkung wendig.

Rundballen könne man sich dann später Zeit nehmen.

Doch auch was das Futter anbelangt, hat Kunz unerwartete Vorteile gefunden. «Alles, was die Presse aufsammelt, gelangt auch in die Futterkrippe», meint Kunz. Dies ergebe ein hochwertiges Futter, ist er überzeugt und weist auf den hohen Feinanteil, der sonst durch Laden, Entladen, Einlagern und Wiederauslagern teilweise verloren gehen würde. «Das ist für mich als Biobetrieb das günstigste Kraftfutter, das ich mir vorstellen kann.» ■

Grösserer Traktor oder kleinere Ballen?



Die Silageernte in Form von Rundballen hat sich auch im Berggebiet verbreitet. Sie ermöglicht es, die Abhängigkeit von Arbeitskräften in der Futterernte zu reduzieren. Doch sind im Berggebiet häufig leichte Hangfahrzeuge wie Zweiachsmäher und Transporter vorhanden, mit denen sich Silageballen im Standardformat nur bedingt bewegen lassen. Hier stellt sich eine für die Investitionen auf dem Betrieb bedeutende Systemfrage: Will man mit den vorhandenen Leichtfahrzeugen arbeiten und dazu kleinere Rundballen im Midiformat herstellen? Kleinere Ballenformate verteuern zwar die Silageherstellung pro Tonne Futter, sind aber gerade für Betriebe mit kleinen Tierbeständen praktisch. Oben links abgebildet ist ein Pressenaufbau für Transporter von Jordi Bigenthal (www.fjordi.ch) und die Presswickelkombination Prewitra der Firma Bürger (www.buerger-lm.at). Oder will man Rundballen in Standardgröße herstellen und sich für die Ballenlogistik ein schwereres Fahrzeug wie Traktor oder Hoflader kaufen bzw. mieten? Beide Ansätze sind möglich. Die Systemfrage muss den Betriebsverhältnissen entsprechend beantwortet werden. Inzwischen gibt es weitere technische Möglichkeiten. Fritz Jordi aus Bigenthal bietet eine angehängte

Ballenzange (Bild oben rechts) an. Dank der zusätzlichen Achse kann auch mit sehr leichten Zweiachsmähdern oder Traktoren problemlos eine schwere Siloballe angehoben und transportiert werden. Das Be- und Entladen von Anhängern ist damit jedoch nicht möglich. Eine weitere Möglichkeit ist der Mulaki (unteres Bild), ein Transporteraufbau mit Hebearm, der nicht nur Silageballen, sondern auch andere Lasten aller Art, beispielsweise Mulden, auf die Ladefläche des Transporters heben kann.